

24. April 2007
Kurier

Asfinag prüft Sparvariante für A5 Weinviertel - Wegen knappen Budgets könnte ein Teil der geplanten Nordautobahn ohne Pannestreifen ausgeführt werden.

Wegen knapper Budget-Ressourcen prüft die Autobahngesellschaft Asfinag jetzt eine Sparvariante für den nördlichen Abschnitt der Nordautobahn A5. Entsprechende Überlegungen habe die Asfinag vergangene Woche in einer Besprechung dem Land Niederösterreich unterbreitet, erfuhr die APA am Dienstag aus involvierten Kreisen. Geprüft wird demnach vor allem eine Variante ohne Pannestreifen. Das Modell ist allerdings auch Asfinag-intern nicht unumstritten.

Nach den jetzigen Plänen soll das Autobahnstück zwischen Schrick bei Mistelbach und der österreichischen Staatsgrenze statt ursprünglich 2010 erst 2013 fertig werden. Im neuen Budgetplan, den die Bundesregierung Ende März vorgelegt hat, sind für den 34 Kilometer langen Abschnitt darüber hinaus nur 250 Millionen Euro veranschlagt worden. Die Asfinag war in ihren Plänen bisher von etwa 273 Millionen Euro ausgegangen. Zum Vergleich: Der 51 Kilometer lange erste Abschnitt zwischen Wien und Schrick, der wohl gemerkt auch aufwendigere Anbindungen an das Wiener Autobahnnetz beinhaltet, kommt auf rund 850 Millionen Euro.

Private Beteiligung umstritten

Im Südabschnitt hat die Asfinag außerdem auf eine private Vorfinanzierung im Rahmen eines Public-Private-Partnership (PPP)-Projekts gesetzt. Ein Konsortium namens "Bonaventura" um den Salzburger Baukonzern Alpine Mayreder, die deutsche Hochtief und das französische Infrastrukturunternehmen Egis Projects baut dabei vorerst auf eigene Kosten, übernimmt auch den Betrieb für drei Jahrzehnte und erhält die Ausgaben dafür von der Asfinag in Jahresraten rückerstattet. Nach den dreißig Jahren fällt die Autobahn dann in den Besitz der Asfinag.

Eine Bewertung über die Sinnhaftigkeit des Pilot-Projekts durch die Asfinag ist noch im Gange. Aus Ministeriums-Kreisen hieß es jedoch zuletzt bereits, dass eine Neuauflage von PPP für den zweiten A5-Abschnitt äußerst unwahrscheinlich sei. Der tatsächliche Einsparungseffekt bei der PPP-Finanzierung gelte als fraglich.

Billig-Pisten

Die Idee der Sparautobahnen ist nicht neu. Asfinag-Bau-Vorstand und Ex-BZÖ-Infrastrukturminister Mathias Reichhold hatte schon Ende Dezember "Schnellstraßen light" in Erwägung gezogen. Auf einzelnen Abschnitten sollten künftig Schnellstraßen statt vierspurig nur noch zweispurig entstehen. Das heißt, in jede Richtung würde es auf diesen Abschnitten nur noch jeweils eine Fahrspur geben. Konkret gehen die Pläne in diese Richtung vor allem für die Fürstenfelder Schnellstraße (S7) zwischen dem steirischen Riegersdorf und Grenzübergang Heiligenkreuz im Burgenland.

Bei zunehmendem Bedarf und zusätzlichen Mitteln könnte die Schnellstraße dann immer noch erweitert werden, hieß es damals. Selbiges gilt auch für den A5-Nordabschnitt. Auch er könnte, entscheidet man sich wirklich für die Schmalspurvariante, noch nachträglich einen Pannestreifen erhalten.

Auch einige Experten der Asfinag stehen diesen Überlegungen jedoch skeptisch gegenüber. Der nachträgliche Ausbau sei enorm teuer, hieß es. Außerdem gingen durch die schmalere Fahrbahn Ausweichmöglichkeiten verloren. Bei Baustellenarbeiten steige dadurch die Unfallhäufigkeit deutlich an.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.kurier.at/nachrichten/niederoesterreich/72190.php>